

*Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga*, Bd. 7; G. Korbut, *Literatura Polska (Poln. Literatur)*, Bd. 4, 1931.

**Kasprowicz Kajetan**, Prälät. \* Czernowitz (Černivci, Ukraine), 9. 7. 1858; † ebenda, 4. 11. 1909. Stud. an der Univ. Czernowitz Jus, dann in Lemberg Theol. 1882 Priesterweihe, wurde Kaplan an der armen.-kath. Kathedrale Kirche zu Lemberg, 1891 Pfarrer in Czernowitz. K., ein gesuchter Prediger und Seelenführer, wurde auch bekannt durch sein karitatives Wirken. 1894 gründete er ein Internat (in der Bukowina das erste seiner Art), wo ca. 100 arme Kinder unter seiner persönlichen Führung eine gediegene Erziehung erhielten. Vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Postaniec Sw. Grzegorza (Z.)*, 1930, S. 189–96.

**Kasselik Ferenc**, Baumeister. \* Pest, um 1800; † Budapest, Dezember 1884. Sohn von Fidéi K. († Pest, 1831), der 1795 in Pest das Bürgerrecht erhalten hatte und ab 1807 dort auch verschiedene städt. Ämter bekleidete. K. erwarb 1827 das Bürgerrecht in Pest und vertrat gem. mit seinem Vater in der Baugeschichte der Stadt den klassizist. Stil.

W.: Villa Piszatory, 1841; Villa Dörning, 1841; Altes Pester Stadthaus, 1842; Piaristen-Ordenshaus, 1843–45; Zitadelle, 1851; zahlreiche Zinshäuser.

L.: *Budapesti Hírlap* vom 29. 9. 1925; S. Országh, *Budapest középítkezései*, 1884, S. 205; L. Schmall, *Adalékok Budapest történetéhez*, 1899, Bd. 2, S. 27; Thieme-Becker; Révai 11 und 20.

**Kassin Josef**, Bildhauer. \* Klagenfurt/St. Ruprecht, 15. 5. 1856; † Wien, 30. 12. 1931. Von F. Pönninger entdeckt, lernte er 1873/74 in dessen Wr. Atelier, trat 1875 in die Wr. Akad. der bildenden Künste ein und zählte zu den bedeutendsten Schülern K. Kundmanns, 1877 erhielt er den Gundlschen Preis und 1885 für seine Gruppe „Simson und Delila“ das Staatsreisestipendium, so daß er 5 Jahre in Italien Kunststud. betreiben konnte. Er lebte und arbeitete in Wien, pflegte aber zeitlebens enge Beziehungen zu Kärnten. Hier läßt sich die künstler. Entwicklung K.s gut verfolgen, von der charaktervollen aber noch der Bildvorlage verhafteten, postumen Porträtbüste Christoph Neuners (1877) über den ganz unter dem Eindruck Roms stehenden Verkündigungengel vom Grabmal Rainer zu St. Veit an der Glan (1886) zu dem feinsinnigen, altgriech. Vorbildern tief nachempfundenen Bronzerelief des liebevollen Abschieds der Mutter vom 7jährigen Sohn am Grabmal Dr.

Herbst in Klagenfurt/Annabichl, weiter zu so köstlichen naturnahen Schöpfungen wie den neck. Putten des Delphinbrunnens bei der Klagenfurter Stadtpfarrkirche (1929) und dem spieler. Mädchenakt am Nixenbrunnen im Schubertpark. K. war der bedeutendste Kärntner Bildhauer seiner Generation.

W.: außer obigen vornehmlich: Porträtmedaillon Herbeck, 1879, Pörtschach; Büste Kardinal J. R. Kutschker, 1881; Porträtfigur Jacopo Sansovino, 1882, Rudolfinum Prag; Landsknechtsfigur (Bronze), 1883; Figuren „Industrie und Gewerbe“, Grabmal Wertheim, Wien XI., Zentralfriedhof; Standbilder des Frh. v. Polheim und des Reichsgf. v. Pergen, Niederösterreich. Statthaltereie; Büste Gf. Taaffe; Krankenpflege, Marmorgruppe, Bettina-Pavillon des Kn. Elisabethspitals, Wien XIV.; Undine-Brunnen, Baden 1903; Büste K. Franz Josephs, 1903; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 10. 6., 17. 9. und 3. 10. 1909; *Carinthia* I, 74, 1884, S. 118 ff., 123, 1933, S. 220 f., 134/35, 1947, S. 230; *Festschrift zur Erinnerung an die Enthüllung des Spanheimer Brunnens in Klagenfurt*, 1932, S. 20 ff.; K. Ginhart, *Bildende Kunst in Österr.* 6, 1943, S. 220 f.; R. Niederl, *Kärnten, Heimatbuch*, 1950, S. 213 f.; Eisenberg, *Jg. 1893*, Bd. 1; Kosel; Thieme-Becker.

**Kassowitz Emilie**, geb. Rosenthal. \* Wien, 4. 11. 1854; † Wien, 28. 5. 1938. Seit 17. 4. 1876 mit dem Folgenden verheiratet. K. gründete 1902 den Ver. abstinenter Frauen, den sie bis 1907 und 1925–37 leitete. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1936 mit dem Goldenen Verdienstkreuz.

W.: Zahlreiche Aufsätze zur Abstinenzfrage in den *Z. des Bundes österr. Frauenver.* „Der Bund“ und „Die Österreicherin“.

L.: *Die Österreicherin*, November 1928, Mai 1935, Februar 1936; *Frauenbewegung, Frauenbildung, Frauenarbeit in Österreich*, hrsg. vom *Bund österr. Frauenver.*, 1930.

**Kassowitz Max**, Pädiater. \* Preßburg (Slowakei), 14. 8. 1842; † Wien, 23. 6. 1913. Gatte der Vorigen. Stud. an der Univ. Wien Med., 1863 Dr. med. 1872 trat er als Ass. an das unter der Leitung L. M. Politzers stehende Erste öffentl. Kinder-Krankeninst. ein, dessen Leiter er nach Politzers Tod 1881 wurde. 1886 Habilit. für Kinderheilkde., 1891 ao. Prof. K. schuf sich durch seine grundlegenden Arbeiten über hereditäre Syphilis und über Rachitis, durch die Einführung des Phosphorlebertrans in die Therapie der Rachitis und durch seinen Kampf gegen die sogenannten Zahnkrankheiten einen hervorragenden Namen in der Pädiatrie. In den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens befaßte er sich mit allg. biolog. Fragen und nahm regen Anteil an der Antialkoholbewegung.

W.: Die Vererbung der Syphilis, 1876; Die normale Ossifikation und die Erkrankungen des Knochen-